



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Aktionstag zum Handy am Steuer

Ausgabe 45

vom 06. – 12. November 2016

Inhalt

- Niklas Schinerl: Kommentar zur EEG-Umlage
- Ausstellung über Buchumschläge im MKG Hamburg
- Deka Immobilien vergibt Property Management an Tectareal, STRABAG und BNP
- Picasso zurück im Museum Ludwig
- Negativpreis „Plagiarius“ - Einsendeschluss: 30. Nov. 2016
- Aktionstag zum Handy am Steuer
- EuGH-Urteil: Falsches Signal für den E-Book-Markt
- Baugewerbe fordert Verzicht auf gesetzliches Bauvertragsrecht
- Baufinanzierungszinsen & Auswirkungen der US-Wahl
- MyZeil Frankfurt: Konzept für spektakuläres Food-Entertainment
- Deutsche Stadtwerke: Heiter bis wolzig
- Baukonjunktur im September weiter schwach
- Kreditfonds „Deka Realkredit Klassik“ kauft Finanzierung in New York
- Energiespeicher von morgen wird erstmals im Bodensee getestet
- Neue Regeln für Gebäude
- PATRIZIA erwirbt Portfolio mit rund 3.500 Wohnungen
- Die Kulturimmobilie (1. Aufl. 2016) Edition Umbruch Texte zur Kulturpolitik

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kultur-express ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

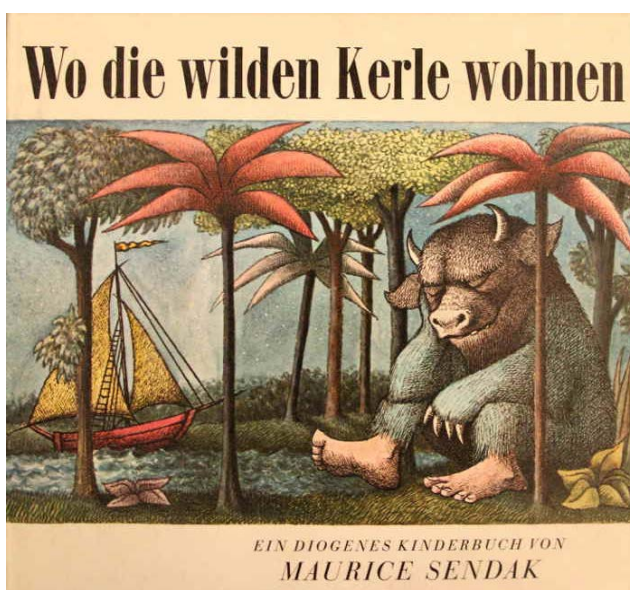
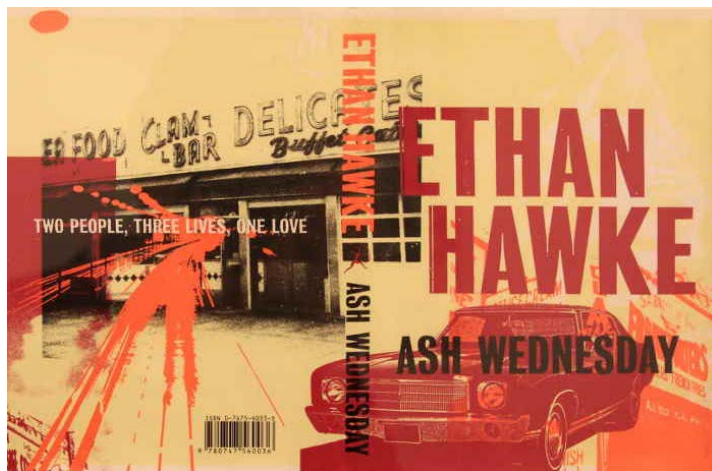
Ausstellung über Buchumschläge im MKG Hamburg

Meldung: MKG Hamburg

Seit 550 Jahren werden Bücher gedruckt – aber die ersten 400 davon ohne richtige Umschläge. Im Gegensatz zur Titelseite, die stets hervorgehoben wurde, sind gestaltete Umschläge eine junge Angelegenheit. Denn es war üblich, dass erst der Käufer die in einzelnen Lieferungen erschienenen Bücher selbst binden ließ.

So kommt es, dass die historischen Bibliotheken mit ihren herrlichen

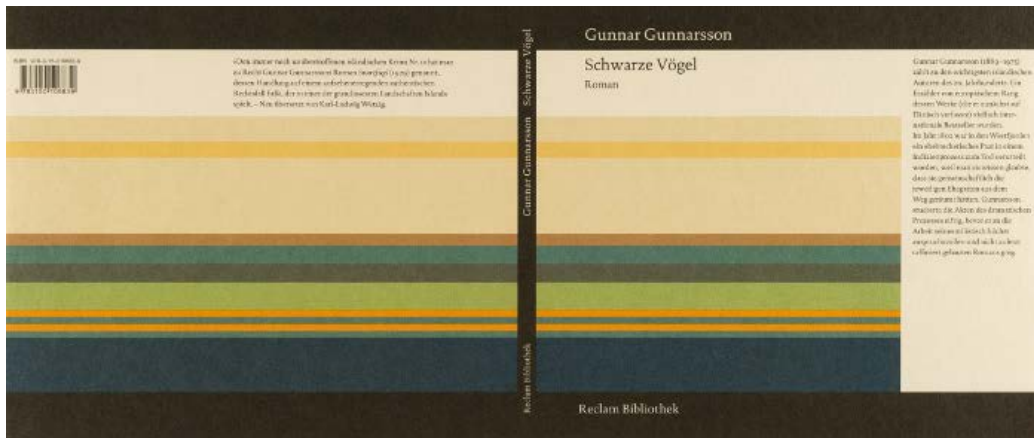
Ledereinbänden noch heute beeindruckend. Als in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zunächst Kinder- und Jugendbücher, aber bald auch Romane mit bunten Umschlägen erschienen, war dies eine große Neuigkeit. 1896 brachte der Münchner Albert Langen Verlag eine Buchreihe mit farbig illustrierten Umschlägen auf den Markt und präsentierte sie in eigens angefertigten Schaukästen. Von da an dauerte es nur wenige Jahre, bis Buchumschläge die Regel wurden und sich zu einer begehrten Aufgabe für Grafiker entwickelten. Die hohe Zeit des Buchumschlags begann in den 1920er Jahren, als Schutzumschläge aufkamen, die sich leichter bebildern lassen als Leder- oder Leineneinbände. Seit den 1950er Jahren erscheinen auch Taschenbücher mit farbigem Titel. Mit dem so genannten Internationalen Stil kam die große Zeit der strengen Gestalter, die den Taschenbuchreihen von Penguin und Rowohlt, Ullstein oder Suhrkamp ein einheitliches Gewand verpassten. Bis heute hat das bunte Bild auf dem Buch nichts von seiner Attraktivität eingebüßt. Zu Zeiten von E-Book und Online-Handel vermag das gedruckte Buch gerade auch mit guten Umschlägen zu punkten, und es gibt eine Fülle und Qualität wie selten zuvor. Das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MKG) zeigt eine Auswahl von rund 400 Umschlägen von den Anfängen bis heute aus seiner umfangreichen Sammlung.



Einband – Umschlag

Man sollte meinen, die Seiten eines Buches zusammenzuhalten, sei eine klare Angelegenheit. Doch weit gefehlt. Es gibt eine Fülle von Materialien, Techniken und vor allem auch Begriffen, die selten eindeutig sind. Unter Einband verstehen wir den festen Buchdeckel, verleimt oder vernäht mit dem Buchblock. Ein Einband kann aus Leder, Leinen und vielen anderen Materialien bestehen, oft auch nur aus Pappe. Seit der Zeit des Jugendstils und dem Aufleben des Kunsthandwerks entstanden kostbare, oft von Hand gearbeitete Einbände. Der Umschlag dagegen meint genau genommen den Schutzumschlag, der lose um den Einband gefaltet

wird. Aber auch die biegsame Broschur von Taschenbüchern wird oft als Umschlag bezeichnet. Bei seiner



Romane

Es ist naheliegend, dass die Umschläge von Romanen illustriert werden. Das Motiv weist auf den Inhalt, und der Stil deutet das Genre an. Den Ideen der Grafiker scheinen keine Grenzen gesetzt, sieht man einmal von den Vorgaben der Verlage ab, die Format und Verlagslogo festlegen. Es ist erstaunlich, was Umschläge auf den ersten Blick alles zu sagen vermögen. Man erkennt: Hier handelt es sich um einen Liebesroman, da geht es um einen Krimi und dort um etwas Erotisches. Romane, die sich ausdrücklich an ein weibliches Publikum wenden, treten gerne mit Pastellfarben und Weichzeichner auf. Klassiker der Weltliteratur dagegen verzichten auf Bilder und bauen allein auf ihren bekannten Namen, vorgetragen in klassischer Typografie. Ganz anders das Fantasy-Genre, das längst auch ein erwachsenes Publikum anzieht und dessen Motive gar nicht schrill genug sein können.

Politische Themen

Rot und Schwarz sind die bevorzugten Farben bei Büchern über politische Themen. Die Farbkombination ist von hoher Signalwirkung und fordert gleichermaßen Aufmerksamkeit und Autorität. Seit dem 19. Jahrhundert ist Rot die Farbe der Arbeiter und der Republik, seit der russischen Revolution 1917 auch die Farbe von Revolution und Kommunismus. Trotz der deutschen Faschisten, deren Uniformen zwar braun, deren Flaggen aber rot und schwarz waren, blieb Rot die Farbe der Revolution. Die Geschichtsschreibung zum Faschismus wie überhaupt zur Politik des 20. Jahrhunderts nutzt für ihre Umschläge diese Tradition. Die Titel treten in seriösem Schwarz auf und sehr oft dient Rot als Kontrastfarbe. Neue Themen wie der internationale Terrorismus erfordern auch eine neue Gestaltung – man merkt, dass die Branche hier noch keinen allgemein überzeugenden Weg gefunden hat.

Kulturrexpress

Picasso zurück im Museum Ludwig

Meldung: Museum Ludwig, Köln

Nach etwa einjähriger Unterbrechung sind nun wieder die Hauptwerke der Picasso Sammlung des Museum Ludwig zu sehen, der weltweit drittgrößten Picasso Sammlung nach Paris und Barcelona. Viele der Arbeiten, darunter Meisterwerke wie „Harlekin mit gefalteten Händen“ (1923) oder „Musketier und

Amor“ (1969), sind von der großen Ausstellungstournee durch Japan zurückgekehrt, die von September 2015 bis August 2016 in fünf japanischen Städten eine Auswahl von Arbeiten aus der Kölner Picasso Sammlung präsentierte.



Deka Immobilien vergibt Property Management an Tectareal, STRABAG und BNP

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: Deka Immobilien

Die Deka Immobilien GmbH hat im Rahmen einer Ausschreibung das Property Management für 180 Immobilien in Deutschland neu vergeben. Ab 2017 werden drei Vertragspartner die Objekte der Deka Immobilien bewirtschaften.

Neben der erneuten Beauftragung der bisherigen Dienstleister Tectareal Property Management GmbH und STRABAG Property and Facility Services GmbH wird ab kommendem Jahr auch die BNP Paribas Real Estate Property Management GmbH einen Teil des Portfolios mit einer Gesamtfläche von rund 3,1 Mio. qm betreuen.

„Durch die Vertragsvergabe setzen wir auf Kontinuität bei der Gebäudebewirtschaftung und diversifizieren gleichzeitig unser Dienstleister-Portfolio. Damit schaffen wir die Voraussetzung, um auch künftig eine hohe Mieterzufriedenheit zu erreichen“, so **Johannes Hermanns**, Leiter Immobilienmanagement Deutschland bei der Deka Immobilien.



www.deka.de

Kulturrexpress

Kommentar zur EEG-Umlage

Meldung: Greenpeace Deutschland, Hamburg

Die EEG-Umlage steigt im kommenden Jahr von 6,35 Cent auf 6,88 Cent pro Kilowattstunde, haben die Betreiber der Stromnetze heute (am 14. Oktober) bekannt gegeben. Die Umlage gleicht die Lücke aus zwischen dem zuletzt historisch niedrigen Börsenpreis für Strom und der garantierten Vergütung für Energie aus Erneuerbaren Quellen.

„Die steigende Umlage ist die Quittung für die hasenfüßige Energiepolitik von Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel. Weil Gabriel sich schützend vor Dutzende von überflüssigen Kohlekraftwerken stellt, drückt das Überangebot an schmutzigem Strom den Börsenstrompreis in den Keller und lässt die EEG-Umlage dadurch steigen. Deutschlands verschleppter Kohleausstieg belastet nicht nur die deutsche Klimabilanz, sondern über die EEG-Umlage auch die Stromrechnung der Haushalte. Die Energiewende kann nur mit einem schrittweisen Kohleausstieg gelingen.“

Ein Kommentar von Niklas Schinerl, Greenpeace-Energieexperte :

Hintergrund:

Deutschland könnte 35 der schmutzigsten Kohlekraftwerke abschalten und das Land dennoch weiterhin sicher mit Strom versorgen. Dies ist das Ergebnis einer Studie des Beratungsinstituts Energy Brainpool im Auftrag von Greenpeace aus dem vergangenen Jahr. Die Studie online: <http://bit.ly/2e9YP1S>
Die Umlage für die versteckten Kosten von Strom aus Kohle-, Atom- und Gaskraftwerken läge im kommenden Jahr bei 10,8 Cent pro Kilowattstunde und damit anderthalb mal so hoch wie die EEG-Umlage. Dies hat kürzlich das Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) im Auftrag des Ökostromanbieters Greenpeace Energy berechnet. www.greenpeace.de

Darüber hinaus waren weitere Schlüsselwerke der Sammlung zu großen Ausstellungen ausgeliehen, so „Frau mit Artischocke“ (1941) zu der von Kasper König im Museum Folkwang Essen kuratierten Schau „Der Schatten der Avantgarde. Rousseau und die vergessenen Meister“. Der wichtige Originalgips der monumentalen Büste „Frauenkopf (Dora Maar)“ (1941) war Teil der Ausstellung der Skulpturen Picassos im New Yorker Museum of Modern Art.

In der neuen Präsentation der Picasso Werke im Museum Ludwig werden aufschlussreiche Bezüge zu anderen Künstlerheroen der Zeit, wie Fernand Léger oder Max Beckmann hergestellt. Frühe Arbeiten und kubistische Werke Picassos zeigen sich im breiteren Kontext mit weiteren Künstlern aus dem Sammlungsbestand wie Juan Gris oder George Braques.

Außerdem ist derzeit die gesamte druckgrafische Serie „Suite Vollard“ (1930-37) zu sehen, die aus 100 Blättern besteht; ein Spitzenwerk, das nur wenige Museen weltweit vollständig besitzen. Im riesigen Werk Picassos ist die Suite Vollard ein Dreh- und Angelpunkt. Einige seiner wichtigsten Themen sind hier ausgeführt: der Künstler und sein Modell, Mythos und Zeitgeschichte, Sehen und Blindheit, Schaffen und Verlieren, Stierkampf und Opfer, Erotik und Verstand.

Ergänzt wird diese Präsentation durch weitere grafische Arbeiten: die „Minotauremachie“ und die Blätter und Druckplatten „Traum und Lüge Francos“.

Nach der Präsentation der Papierarbeiten werden ab Frühjahr 2017 an dieser Stelle die komplette Keramik Picassos aus der Sammlung Ludwig sowie weitere skulpturale Arbeiten des Künstlers dauerhaft ihren Ort finden.

Ein weiteres Hauptwerk und Publikumsliebbling der Sammlung des Museum Ludwig ist nun ebenfalls nach längerer Unterbrechung wieder zu sehen: Paul Klees „Hauptweg und Nebenwege“ (1929). Das nach Klees Ägyptenreise (1928/29) entstandene Gemälde stammt aus der Sammlung des Kölner Kaufmanns Werner Vowinckel und wurde 1974 aus dem Besitz von dessen beiden Söhnen Christoph und Andreas Vowinckel erworben. Im April haben sie im Andenken an ihren Vater dem Museum Ludwig ein überaus großzügiges Geschenk gemacht: das „Bildnis eines Kostümierten“, ein Aquarell von 1929. Das ungewöhnlich große, technisch und kompositorisch raffinierte Aquarell zeigt die Silhouette eines Mannes mit Hut, die Klee in Grundformen zerlegt hat. Zum Eindruck von fröhlicher Luftigkeit trägt auch der Hintergrund bei, der vermutlich als Abrieb einer gewischten Wasserfarbe entstanden ist und sich mit dem Motiv verbindet. Das Blatt könnte anlässlich einer Karnevalsfeier am Bauhaus entstanden sein.

Mit diesen beiden Werken und weiteren Zeichnungen und druckgrafischen Blättern hat das Museum nun einen eigenen Klee-Raum eingerichtet. www.museum-ludwig.de

Negativpreis „Plagiarius“ im jährlichen Turnus

Meldung: Aktion Plagiarius e.V.; Solingen

Am Ludwigsgymnasium in München fand zum ersten Mal die Veranstaltung „Augen auf die Straße!“ – Aktionstag für mehr Sicherheit im Straßenverkehr“ statt. Der Automobilclub Mobil in Deutschland e.V. hatte zuvor dem Bayerischen Kultusministerium die eigene bundesweite Kampagne.



Zum Wettbewerb einzureichen sind:

- Das Originalprodukt (sofern die Verpackung nachgemacht wurde in Original-Verpackung)
- Das vermeintliche Plagiat (inkl. Verpackung)
- Das ausgefüllte Anmeldeformular (1 x ausgedruckt, 1 x per email an info@plagiarius.com)
- Korrespondenz mit dem Plagiator, falls erfolgt
- Kopien von eingetragenen Schutzrechten (Urkunden), falls angemeldet
- Ggfs. weitere Hintergrundinformationen, die der Jury behilflich sein könnten (kurz/präzise)

Die **Preisverleihung** findet im Rahmen einer **Pressekonferenz** am 10. Februar 2017 auf der Frankfurter "Ambiente" - der weltweit größten Konsumgütermesse – statt. Während der Ambiente (10.-14. Februar 2017) werden **alle eingereichten Originale und Plagiate** im Foyer 5.1 / 6.1 an prominenter Stelle **ausgestellt**. Anschließend werden die Preisträger-Produkte u.a. im Museum Plagiarius in Solingen sowie bei weltweiten Wanderausstellungen einem breiten Publikum präsentiert.

Anmeldungen werden ab sofort entgegen genommen. Das **Anmeldeformular** sowie die **Teilnahmebedingungen** können unter www.plagiarius.com in der Rubrik „**Wettbewerb**“ herunter geladen werden.

Aktionstag zum Handy am Steuer

Meldung: Mobil in Deutschland e.V.



Am Ludwigsgymnasium in München fand zum ersten Mal die Veranstaltung „Augen auf die Straße!“ – Aktionstag für mehr Sicherheit im Straßenverkehr“ statt. Der Automobilclub Mobil in Deutschland e.V. hatte zuvor dem Bayerischen Kultusministerium die eigene bundesweite Kampagne

„BE SMART! Hände ans Steuer – Augen auf die Straße“ vorgestellt und vorgeschlagen, dieses Thema auch an die bayerischen

Schulen zu tragen und junge Schüler, die entweder erst den Führerschein machen oder gerade erworben haben, zu sensibilisieren. Staatssekretär Georg Eisenreich war von dieser Initiative sofort begeistert und hat den Aktionstag unterstützt.

Daher fand am Freitag, den 28. Oktober, ein erster Aktionstag an dem Münchner Ludwigsgymnasium statt. Mitinitiator Staatssekretär Georg Eisenreich betonte bereits in seiner Eröffnungsrede die Wichtigkeit, jungen Menschen die Gefahren durch Smartphone-Nutzung im Straßenverkehr näher zu bringen und dass dies ein erster Schritt sei. Gemeinsam mit vielen engagierten Partnern wie dem Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr, dem Polizeipräsidium München, der Landesverkehrswacht Bayern e. V., der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“, der Kommunalen Unfallversicherung Bayern und dem Seminar Bayern wurde den Schülern des Münchner Gymnasiums die Gefahr der Ablenkung durch das Smartphone im Straßenverkehr bewusst gemacht und spielerisch näher gebracht. Neben einem Kettcar-Parcours, Filmvorführungen und weiteren Aufklärungsangeboten hatte Mobil in Deutschland e.V. mit seiner Kampagne „BE SMART!“ einen Fahrsimulator aufgebaut, mit dem die zahlreichen Schüler hervorragend zum Handy am Steuer aufgeklärt werden konnten.

Bei dem insgesamt vielseitigen Programm des Aktionstages hatten alle Teilnehmer viel Spaß und konnten gleichzeitig so einiges hinzulernen. „Dies ist ein erster wichtiger Schritt, um Schülern, die mit dem Smartphone als ständigen Begleiter aufgewachsen sind, die Gefahren von Smartphone-Nutzung und gleichzeitiger Nutzung von Verkehrsmitteln wie Fahrrad oder Auto näher zu bringen.“, so Dr. Michael Haberland, Präsident von Mobil in Deutschland.

Videolink: www.youtube.com/watch?v=8IKIO2F1D8A

Zur Kampagne: „BE SMART! Hände ans Steuer - Augen auf die Straße“ ist ein gemeinsames Projekt des Automobilclubs Mobil in Deutschland e.V. und der TÜV SÜD AG. Sie ist die erste bundesweite Kampagne ihrer Art, die Verkehrsteilnehmer für die Gefahr der Handynutzung am Steuer sensibilisiert und deren Schirmherrschaft der Bundesminister für Verkehr und Digitale Infrastruktur Alexander Dobrindt übernommen hat. Infos zur Kampagne: www.besmart-mobil.de

EuGH-Urteil: Falsches Signal für den E-Book-Markt

Foto (c) Kulturexpress, Meldung: Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V.

Auf dem Foto Alexander Skipis

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat heute entschieden, dass E-Books und gedruckte Bücher beim Verleih durch Bibliotheken unter bestimmten Voraussetzungen gleich zu behandeln sind. Demnach sollen Bibliotheken digitale Bücher verleihen dürfen, ohne mit den Verlagen und Autoren marktgerechte Lizenzverträge abzuschließen. Die Entscheidung des EuGH ist ein falscher Schritt für die Weiterentwicklung des E-Book-Markts, so der Börsenverein des Deutschen Buchhandels.



„Der Verleih eines E-Books unterscheidet sich grundsätzlich von dem eines gedruckten Buchs. Digitale Bücher können praktisch unendlich vervielfältigt werden, ohne sich jemals abzunutzen. E-Books sind in vielen europäischen Ländern, auch in Deutschland, ein noch junger, wachsender Markt. Etliche Verlage und Start-ups bieten mittlerweile auch Modelle für den temporären Zugriff auf E-Books wie Flatrates oder Leihmodelle an. Damit Verlage und Autoren für die Verbraucher weiter an nachhaltigen Geschäftsmodellen arbeiten und am Markt bestehen können, bedarf es stabiler Rahmenbedingungen. Wenn Autoren und Verlage nicht mehr mit Bibliotheken zu angemessenen Konditionen Lizenzen für die E-Book-Nutzung verhandeln können, erhalten sie keine marktgerechte Vergütung mehr für ihre Leistung. Letztlich wird das Angebot an hochwertigen und vielfältigen Inhalten und kundenfreundlichen Nutzungsangeboten langfristig zurückgehen“, sagt **Alexander Skipis**, Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins.

Derzeit schließen Verlage mit den Bibliotheken Lizenzverträge für die Nutzung von E-Book- und Audiobook-Dateien. Dabei verhandeln sie für Autoren und Verlage eine angemessene Vergütung. Das ist nicht mehr möglich, wenn Bibliotheken jedes digitale Buch ohne Lizenzierung zum Verleih anbieten dürfen. Die Abgeltung würde dann über Verwertungsgesellschaften wie in Deutschland etwa die VG Wort erfolgen, was in zweifacher Hinsicht problematisch ist: Erstens ist die Vergütung in der Regel geringer als bei Lizenzverträgen und damit nicht marktgerecht. Zweitens erhalten Verlage aufgrund der aktuellen Rechtslage keinen Anteil an den Ausschüttungen der Verwertungsgesellschaften und gehen somit beim E-Book-Verleih komplett leer aus, was die Schrankenregelung zu einer verfassungsrechtlich problematischen entschädigungslosen Enteignung von Verlagsleistungen werden lässt.

www.boev.de

Baugewerbe fordert Verzicht auf gesetzliches Bauvertragsrecht

Meldung: Zentralverband Deutsches Baugewerbe

Auf dem Foto Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein

"Der Gesetzentwurf zur Reform des Bauvertragsrechts besteht aus drei Teilen: Den Vorschlägen zu Aus- und Einbaukosten, zum Verbraucherschutz sowie zum Bauvertragsrecht. Um das Gesetzgebungsverfahren noch in dieser Legislaturperiode zu einem Abschluss zu bringen, fordern wir, die umstrittenen Vorschläge zum Bauvertragsrecht aus dem Gesetzentwurf herauszulösen und zurückzustellen, um so die im Koalitionsvertrag vorgegebenen Ziele



eines verbesserten Verbraucherschutzes bei Bauverträgen und einer Regelung zu den Aus- und Einbaukosten verwirklichen zu können."

Diese Forderung erhob der Präsident des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe, **Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein**, im Vorfeld des Deutschen Baugewerbetages in Berlin. Hintergrund seiner Forderung ist, dass zu zentralen Fragen des Bauvertragsrechts weiterhin Uneinigkeit und noch erheblicher Diskussionsbedarf besteht. Hierzu zählt insbesondere das Anordnungsrecht des Bauherren sowie die daran anknüpfenden Vergütungsregelungen.

"Mit Blick auf den immensen Investitionsbedarf im Wohnungsbau wäre es unverantwortlich, die Praxis mit unausgegorenen bauvertraglichen Regelungen zu belasten. Dies würde sich negativ auf die Investitionstätigkeit auswirken. Darüber hinaus ist es nicht sinnvoll, für eine so komplexe Materie wie das Bauvertragsrecht Regelungen zu treffen, die sich sowohl auf Verträge mit Verbrauchern als auch auf großvolumige Projekte im b-to-b Bereich beziehen. Die beiden Themen Aus- und Einbaukosten sowie Verbraucherschutz sind - anders als das Bauvertragsrecht - vom Koalitionsvertrag vorgegeben. Diese beiden Themen sind entscheidungsreif und müssen jetzt vom Bundestag verabschiedet werden", so Loewenstein abschließend.

www.zdb.de

Baufinanzierungszinsen & Auswirkungen der US-Wahl

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: Dr. Klein & Co. AG

Wie sich die Wahl in den USA auf die Zinsen in Deutschland auswirkt: Der Sieg von Trump kam unverhofft, war er doch von der Mehrzahl der Meinungsforscher für höchst unwahrscheinlich eingestuft worden.

Erste Reaktionen: An den Börsen ging es turbulent zu. Doch mittlerweile haben sich die Stände wieder etwas erholt. Wie sich die Wahl im Detail auswirken wird, kann wohl kaum jemand voraussehen, gerade weil Trump im Wahlkampf immer wieder durch nicht konsistente Äußerungen auffiel.



Für Experten war es nicht verwunderlich, dass Yellen, Chefin der amerikanischen Notenbank (Fed), die Zinsen am 2. November nicht an hob, um die Wahl nicht im Vorfeld zu beeinflussen. Auch wenn Trump ihr gerade das immer wieder lautstark vorwarf: Yellen unterstütze Hillary Clinton und halte die Zinsen niedrig, damit die Wirtschaft prosperiere und die Wähler zufrieden seien. Die USA seien bereit für höhere Zinsen. Er werde Yellen direkt des Amtes entheben, so Trump im Wahlkampf.

So bleibt die Frage spannend, ob sich die Fed-Chefin in der derzeitigen Situation am 14. Dezember, wenn Trump noch nicht im Amt ist, zu einem nächsten Zinsschritt durchringen kann. Yellen äußerte zuletzt - wenn auch leise - Andeutungen, eine Zinserhöhung noch in diesem Jahr sei denkbar. Vor dem Wahlausgang rechneten viele Experten damit, dass die Zinsen im Dezember von der Fed minimal angehoben würden. Demgegenüber steht die These, Yellen möchte die Märkte beruhigen und werde die Zinsen auf dem derzeitigen Niveau von 0,25 bis 0,5 Prozent belassen. Den letzten Schritt nach oben auf der Zinsleiter unternahm die US-Notenbank im Dezember 2015.

Seitdem hat sich der europäische Leitzins ein Mal verändert: Im März ging er zum ersten Mal in der Geschichte der Europäischen Zentralbank auf null Prozent - entwickelte sich also konträr zum Fed-Zins. Mario Draghi, Chef der Europäischen Zentralbank, äußerte sich auf der letzten Sitzung Ende Oktober 2016 erneut uneindeutig. Er behielt den Status quo bei und wies vorsichtig auf eine etwaige Weichenstellung im Dezember hin. Heute wurden jedoch Stimmen aus der EZB laut, wonach man ruhiger als die Märkte reagieren werde und weiterhin die Zielinflationsrate von zwei Prozent im Auge behielte.

Rendite von Staatsanleihen und Verbraucherpreise steigen leicht

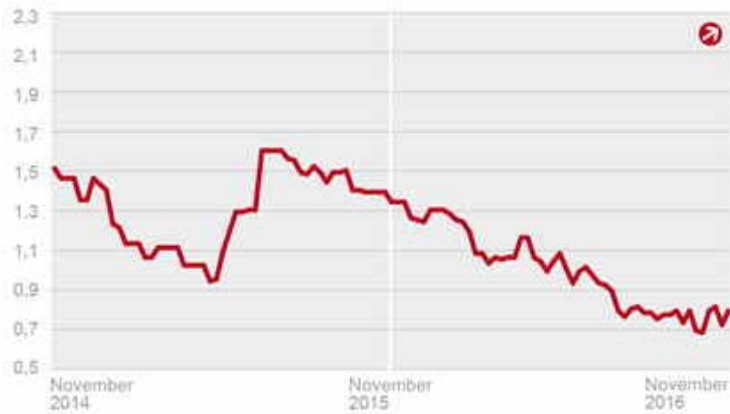
Anfang Oktober zog die Rendite der 10-jährigen deutschen Staatsanleihen leicht an. Sie beeinflussen die Baufinanzierungszinsen ganz direkt: Steigen die Zinsen der Staatsanleihen, verteuern sich die Zinsen für Pfandbriefe, mit denen Banken häufig ihre Baudarlehen refinanzieren. Diese teureren Refinanzierungskosten geben sie in der Regel in Form von höheren Bauzinsen an die Kunden weiter. Auch die Verbraucherpreise legten im Oktober um 0,8 Prozent erneut leicht zu.

Es kommt Bewegung in die Zinsen für Baufinanzierungen

"Erstmals seit langem konnten wir wieder steigende Zinsen von knapp 0,2 Prozentpunkten innerhalb von wenigen Tagen sehen", sagt Michael Neumann, Vorstand der Dr. Klein & Co. AG. "Dadurch wurde die lang anhaltende Tendenz nach unten gestoppt. Die Zinsen für Immobilienfinanzierungen bleiben trotzdem auf einem extrem günstigen Niveau. Wenn wir ein Jahr zurückschauen, haben sich die Zinsen fast halbiert", so Neumann weiter. Aus Sicht von Neumann bestünde für Darlehensnehmer derzeit keine Gefahr eines eklatanten Zinssprungs.

Bestzins 10-jähriger Hypothekendarlehen

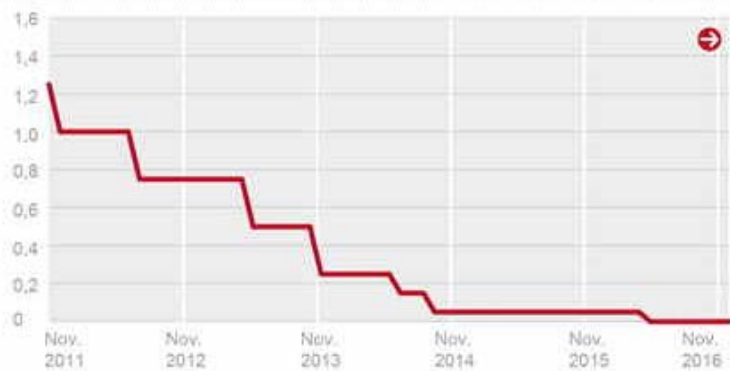
in Prozent



Quelle: Dr. Klein & Co. AG, EUROPACE AG

EZB-Leitzins

in Prozent



Quelle: Bundesbank

Verbraucherpreise Deutschland

in Prozent, im Vergleich zum Vorjahresmonat

Preisstabilitätsgrenze der EZB



Quelle: Destatis

Quelle: Dr. Klein & Co. AG

Tendenz

Kurzfristig: leicht schwankend seitwärts

Langfristig: steigend

www.drklein.de

MyZeil Frankfurt: Konzept für spektakuläres Food-Entertainment

Meldung: ECE Group



Das Shopping-Center MyZeil im Herzen der Frankfurter Innenstadt soll bis Ende 2018 einen spektakulären neuen Food-Bereich von internationalem Format bekommen. Dazu ist geplant, im vierten Obergeschoss des MyZeil ein neuartiges Gastronomie- und Entertainment-Angebot mit einem abwechslungsreichen Mix moderner internationaler und lokaler Restaurant- und Bar-Anbieter sowie einem Premium-Kino zu realisieren.

Das aktuell geplante Konzept und erste visuelle Eindrücke der neuen Frankfurter Gastro-Destination, die den Namen „Foodtopia“ tragen soll, hat die ECE gemeinsam mit dem britischen Food-Experten **Jonathan Doughty**, Head of EMEA Foodservice Consulting bei JLL, potentiellen Mietpartnern und Betreibern aus der Gastronomieszene in Frankfurt vorgestellt. Das „Foodtopia“ ist als zweiter großer Baustein der Modernisierung und Umgestaltung des MyZeil zu einem modernen Shopping-, Lifestyle- und Entertainment-Komplex vorgesehen. Der Umbau der unteren Verkaufsebenen ist bereits in vollem Gange: Unter anderem bekommt das MyZeil derzeit ein neues Entrée und neu angeordnete Rolltreppen für eine bessere Erschließung des Gebäudes.

„Mit dem neuen Food-Bereich wollen wir im MyZeil etwas ganz Besonderes schaffen, indem wir Shoppen, Essen, Genießen, Freizeit und Entertainment auf ganz neue Art und Weise verbinden“, so **Marc Blum**, Chef-Architekt der ECE. „Mit einem vielfältigen Angebot und den neuesten Trends aus der Food-Szene, besonderer Architektur und coolem Design sowie spektakulären Ausblicken auf die Frankfurter Skyline wird das neue MyZeil ein echter Hotspot für die Frankfurter und ihre Gäste werden.“

Das neue Gastronomie-Konzept im vierten Obergeschoss des MyZeil sieht in sieben verschiedenen Themenbereichen ein besonders abwechslungsreiches Spektrum an unterschiedlichen internationalen und regionalen Food- und Bar-Konzepten von hoher Qualität vor. Ziel ist es, mit dem Foodtopia während der gesamten Öffnungszeiten des Centers von morgens bis spätabends das passende Angebot für jede Tageszeit und jeden Geschmack zu haben: von der Cafébar über hochwertige Lunch-Konzepte im Fast-Casual-Bereich für die Mittagspause bis hin zu Casual-Dining-Anbietern für ein exklusiveres Abendessen und coole Bars für den Abend und bis in die Nacht hinein.

„Wichtig ist: Das Foodtopia ist kein weiterer Food Court, sondern sehr, sehr viel mehr als das“, hob Food-Guru und ECE-Partner Jonathan Doughty die Idee des Konzepts hervor. „Unser Ziel ist, einen perfekten Ort zu schaffen mit einem umfangreichen Gastronomieangebot für unterschiedliche Anlässe und verschiedene Geschmäcker – und einem breiten Spektrum an Erlebnissen, großartiger Qualität und besonderem Service. Zu dieser Idee gehört eine Menge dazu: leckeres Essen und gute Drinks, aber eben auch Emotionen, Atmosphäre, besondere Erlebnisse, cooles Design und die tolle Architektur des MyZeil mit ihren spektakulären Eindrücken.“

Das vorgestellte Konzept der ECE basiert auch auf den Ideen und dem Engagement der späteren Betreiber im Foodtopia, die den neuen Gastronomie-Bereich mit Leben, Persönlichkeit und Atmosphäre füllen sollen. Gemeinsam mit Interessenten und potentiellen Mietern soll das Konzept daher weiterentwickelt und verfeinert werden.

Zu den besonderen Highlights des Foodtopia-Konzepts gehören außerdem bis zu vier verschiedene Terrassen – eine davon könnte sogar im siebten Obergeschoss über den Dächern der Stadt sein –, die großartige Ausblicke auf die Frankfurter Skyline bieten und für eine lässig-urbane Atmosphäre sorgen werden. Auch im Inneren soll ein ganz besonderes Ambiente die Besucher überzeugen und begeistern, mit verschiedenen Designelementen aus der internationalen Gastronomie-Szene, etwa im Urban-Gardening- und Vintage-Industry-Stil. Die Neuinterpretation einer Markthalle mit ihrem vielfältigen Angebot und ihrer lebendigen Atmosphäre soll die heute schon spektakuläre Glasarchitektur von **Massimiliano Fuksas** gestalterisch aufnehmen und mit neuen optischen Eindrücken neu inszenieren und in das Gebäude integrieren.

Teil der Konzeptidee für das MyZeil ist außerdem die Ansiedlung eines hochwertigen Programmkinos mit klassischem Kinoflair und außergewöhnlichem Service, das für ein besonderes Angebot im Entertainment-Bereich sorgen soll. Neben dem geplanten neuen Food-Bereich sind weitere umfangreiche Modernisierungs- und Umbauarbeiten im MyZeil geplant oder bereits in Arbeit: Dazu gehören ein neuer, hochwertig gestalteter Eingangsbereich, versetzte und neu angeordnete Rolltreppen, die für eine verbesserte Erschließung der Ebenen und eine optimierte Wegeführung im Objekt sorgen sollen, sowie die Umgestaltung der Mall, in der mit warmen, hochwertigen Materialien, neuen eleganten Sitzgelegenheiten und einem verbesserten Lichtkonzept eine besonders angenehme und zeitgemäße Atmosphäre erzeugt werden soll. Auch der Mietermix im MyZeil soll weiter optimiert werden und einen stärkeren Fokus auf hochwertige internationale Konzepte und den Ausbau des Sportangebots erhalten.

Das Investitionsvolumen für das gesamte Modernisierung- und Umgestaltungskonzept beläuft sich nach derzeitiger Planung voraussichtlich auf einen mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Betrag. Die Ausarbeitung und Umsetzung des Konzepts liegen wie die Vermietung und das Management des MyZeil in Händen der ECE. www.ece.de

Kulturexpress

Deutsche Stadtwerke: Heiter bis wolkig

Meldung: Scope Ratings

Scope Ratings hat die Branchenstudie zur Kreditqualität deutscher Stadtwerke aktualisiert. Ernüchternde Nachrichten im einstmals soliden Sektor deutscher Stadtwerke reißen nicht ab. Etliche der einstigen Kommunalfinanzierer müssen aufgrund sich verschlechternder finanzieller Entwicklungen die Dividenden an die Kämmerer reduzieren oder gar streichen oder bitten selbst ihre Gesellschafter um Finanzspritzen.

In Kommunen, die finanziell selbst unter Druck stehen, kann dies eine gefährliche Mischung darstellen. Scope Ratings (Scope) hat die Entwicklung von 30 der knapp 1.000 kommunalen Versorger beobachtet. Im Vergleich zu Scopes Branchenstudie 2015 gibt es zwar keine Entwarnung zur finanziellen Tragfähigkeit einiger Stadtwerke, dennoch konstatiert Scope, dass die Mehrzahl deutscher Stadtwerke weiterhin ein solides Investment Grade aufweisen dürfte. Vor dem Hintergrund einer möglicherweise eingeschränkten Rating-Unterstützung durch kommunale Gewährträgerhaftung dürfte die Einzelfallbetrachtung basierend auf Geschäfts und Finanzrisiken an Bedeutung gewinnen.

Cashflow-basierte Beurteilung der Kreditqualität wichtiger denn je

Die Aktualisierung der rating-relevanten Faktoren der 30 von Scope Ratings im Oktober 2015 analysierten deutschen Stadtwerke (siehe Deutsche Stadtwerke: Finanzierung auf dem Prüfstand) ergibt, dass sich wichtige Finanzkennzahlen zum Leverage und Zinsdeckung in 2015 trotz einer weiteren Zunahme von Fremdmitteln nicht weiter wesentlich verschlechterten. Zum einen ist dies auf die Kreditaufnahme, mitunter auch Refinanzierung mit Hilfe von zinsgünstigen Bankdarlehen oder auch Schuldscheinen und zurückzuführen. Zum anderen konnte eine weitere Verschlechterung durch die Eindämmung einer derzeit nicht tragfähigen Ausschüttungspolitik, Kostensenkungsprogramme oder die Einmottung von defizitären Kraftwerken verhindert werden.

Im Durchschnitt bewegt sich der Financial Leverage weiterhin bei 3,2x, die Zinsdeckung noch immer bei soliden 6,2x. Scope beobachtet jedoch auch, dass in Einzelfällen Finanzspritzen in Form von Eigenkapitalzuführungen oder Gesellschafterdarlehen vonnöten waren. Zwar sind die Gründe bei vergleichsweise finanziell schwächer aufgestellten Stadtwerken vielschichtig (z.B. Belastungen der Energiewende, Subventionierung chronisch defizitärer Segmente im Stadtwerke-Querverbund, strukturell schwache Versorgungsgebiete). Doch nicht nur der anhaltende Druck, dem sich viele Stadtwerke und Kommunen ausgesetzt sehen, belastet die Kreditvergabe an ausgewählte Kommunalversorger. Nachdem sich kritische Stimmen zu kommunalen Bürgschaften und deren möglichen Verstoßes gegen EU-Beihilferecht mehren, ist es nach Ansicht von Scope wichtiger denn je, dass sich Kreditgeber auf cashflow-basierte Betrachtungen für die Beurteilung der Kreditqualität der Stadtwerke auf ‚standalone-Basis‘ zu konzentrieren.

Kreditqualität: Heiter bis wolkig

Scope stellt fest, dass die Kreditqualität deutscher Stadtwerke (Holding-Ebene) trotz des anhaltenden Drucks weiterhin größtenteils als solide im Investment Grade (IG) eingestuft werden kann. Im Vergleich zu Scopes Erhebung aus dem Oktober 2015 würden weiterhin indikativ 24 der 30 Stadtwerke auf ‚standalone‘-Basis im IG-Bereich gesehen werden, davon 5 im Cross-over Bereich. Die Ausnahmen mit schwächerer Kreditqualität bilden Stadtwerke, die besonders von der Quersubventionierung defizitärer Stromerzeugung betroffen sind. In Bezug auf die deutsche Stadtwerklandschaft mit über 1.000 Stadtwerken konstatiert Scope jedoch, dass der überwiegende Teil der lokalen Versorger (>90Prozent) ohne eigene Stromerzeugung weiterhin sehr solide aufgestellt sein dürfte. In Summe sind deutsche Stadtwerke weniger von der Energiewende betroffen, als europäische Versorger, die sich mit unterschiedlichsten Strategien gegen eine Verschlechterung ihrer Kreditqualität stemmen (siehe European Integrated Utilities: From Headwinds to Tailwinds).

[Download der vollständigen Studie](#)

www.scoperatings.com

Baukonjunktur im September weiter schwach

Meldung: Soka Bau

Die Auswertung der von den Unternehmen der Bauwirtschaft an SOKA-BAU übermittelten Beitragsmeldungen hat ergeben, dass das effektive Arbeitsvolumen im September saisonbereinigt um 0,3 Prozent gegenüber dem Vormonat gesunken ist.

In den beiden Vormonaten war das Arbeitsvolumen bereits gesunken. Die Zahl der gewerblichen Arbeitnehmer sank weiter, und zwar um 1,5 Prozent, während die Bruttolohnsumme um 1,3 Prozent zurückging.

Damit war die Baukonjunktur im gesamten dritten Quartal schwach, die Zahl der Arbeitsstunden sank gegenüber dem Vorquartal um 0,8 Prozent. Darüber hinaus deuten die Frühindikatoren kurzfristig auf keine Belebung hin. So sind die volumenmäßigen Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe im August bereits den dritten Monat in Folge geschrumpft (- 2,2 Prozent). Die Baugenehmigungen im Hochbau sind im August zwar wieder gestiegen (+ 8,3 Prozent zum Vormonat), liegen aber noch deutlich unter dem Niveau des zweiten Quartals. Allein die Genehmigungszahlen im öffentlichen Hochbau haben sich in den vergangenen Monaten behaupten können.

Dieser wird durch höhere Investitionen im sozialen Wohnungsbau gestützt. Auch die Rahmenbedingungen für den privaten Wohnungsbau sind weiter positiv: die Zahl der Erwerbstätigen ist weiter gestiegen und die Zinsen für Hypothekenkredite haben nach Zahlen der Deutschen Bundesbank im September sogar ein neues Allzeittief markiert. Der Preisanstieg bei Immobilien hat allerdings bereits dazu geführt, dass die Gesamtbelastung der Haushalte beim Immobilienerwerb (das Verhältnis der Annuität eines

Hypothekenkredites zum verfügbaren Einkommen der Haushalte) in den vergangenen Monaten gestiegen ist. Die Stimmung der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes hat sich zuletzt weiter aufgehellt, so dass sich die Aussichten für den Wirtschaftsbau verbessern. Der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes und der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie erwarten für dieses Jahr einen Anstieg des Umsatzes im Bauhauptgewerbe um 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

www.soka-bau.de

Energiespeicher von morgen wird erstmals im Bodensee getestet

Meldung: Goethe-Uni, Frankfurt am Main



Erfindung von Horst Schmidt-Böcking (Goethe-Universität) und seines Kollegen Dr. Gerhard Luther (Universität Saarbrücken) bilden Basis für neuartiges Meeres-Pump-Speicher-System, das vom Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) entwickelt wurde.

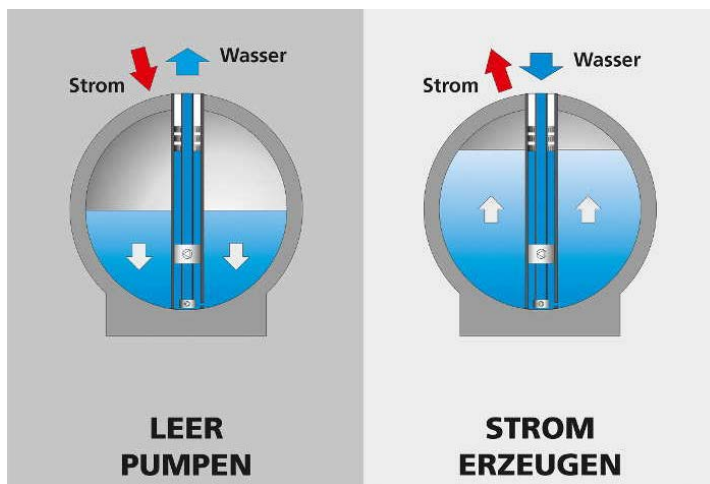
Wie kann man die enormen Mengen durch Offshore-Windkraft erzeugten Stroms bereits vor Ort zwischenspeichern? Bisher gab es auf

diese Frage keine Antwort. Nun geht nach mehrjähriger Forschungsarbeit das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) geförderte Projekt StEnSea (Stored Energy in the Sea) in die Erprobungsphase. Darin entwickelt das auf Energiesystemtechnik spezialisierte Fraunhofer-Institut IWES in Kassel zusammen mit Partnern die „Meerei“-Erfindung von zwei Physik-Professoren der Universität Frankfurt und der Universität Saarbrücken zur Anwendungsreife.

Ein Modell im Maßstab 1:10 mit rund drei Metern Durchmesser wird am 8.11.2016 im Fährhafen von Konstanz in den Bodensee gebracht und am 9.11.2016 etwa 200 Meter vor dem Ufer in Überlingen in 100 Meter Tiefe abgelassen. Anschließend wird es für vier Wochen getestet: »Auf dem Meeresboden installierte Pumpspeicherkraftwerke können in großen Wassertiefen den hohen Wasserdruck nutzen, um mit Hilfe von Hohlkörpern Stromenergie speichern zu können«, erläutert **Horst Schmidt-Böcking**, emeritierter Professor der Universität Frankfurt. Zum Energieeinspeichern wird über eine Elektropumpe Wasser aus der Kugel herausgepumpt, um Strom zu erzeugen fließt Wasser durch eine Turbine in die leere Kugel hinein und erzeugt über einen Generator elektrische Energie. Dieses Prinzip der Offshore-Energiespeicherung hat Prof. Schmidt-Böcking 2011 wenige Tage vor dem Fukushima-Supergau mit seinem Kollegen **Dr. Gerhard Luther** von der Universität Saarbrücken zum Patent angemeldet.

Die beiden Erfinder erinnern sich: „Die schnelle Umsetzung dieser Idee in die Praxis ist eigentlich einem Bericht in der FAZ zu verdanken. Technik-Redakteur **Georg Küffner** stellte diese Speicheridee in einem Artikel der Öffentlichkeit vor – und zwar zufällig am 1. April 2011. Viele Leser nahmen das sicherlich zunächst als Aprilscherz auf. Fachleute der Hochtief Solutions AG in Frankfurt erkannten allerdings sofort die in dieser Idee verborgenen Möglichkeiten. Innerhalb weniger Wochen konnte mit dem Betonbauspezialisten Hoch-

Tief und den Meeresenergie- und Speicherspezialisten des Fraunhofer-Instituts für Windenergie und Energiesystemtechnik IWES in Kassel ein Konsortium für eine erste Machbarkeitsstudie gebildet werden“,



so Schmidt-Böcking und Luther.

Mit dem Nachweis der Machbarkeit förderte anschließend das BMWi das Projekt StEnSea zur Entwicklung und Erprobung dieses neuartigen Pumpspeicherkonzepts im Modellmaßstab. Nun geht dieses in die Testphase. „Auf Basis der Vorstudie haben wir eine detaillierte Systemanalyse mit Konstruktion, Bau- und Logistikkonzept des Druckbehälters durchgeführt, eine Pump-Turbinen-Einheit entwickelt, die Einbindung in das Stromnetz untersucht, Wirtschaftlichkeitsberechnungen durchgeführt und eine Roadmap für die technische Umsetzung entwickelt“ fasst Projektleiter **Matthias Puchta** vom Fraunhofer IWES die bisherigen erfolgreichen Arbeiten zusammen.

„Nun beginnt der vierwöchige Modellversuch im Maßstab 1:10 im Bodensee. Wir werden verschiedene Tests fahren, um Detailfragestellungen zur Konstruktion, der Installation, der Auslegung des Triebstrangs und des elektrischen Systems, der Betriebsführung und Regelung, der Zustandsüberwachung und der dynamischen Modellierung und Simulation des Gesamtsystems zu überprüfen“, so Puchta weiter.

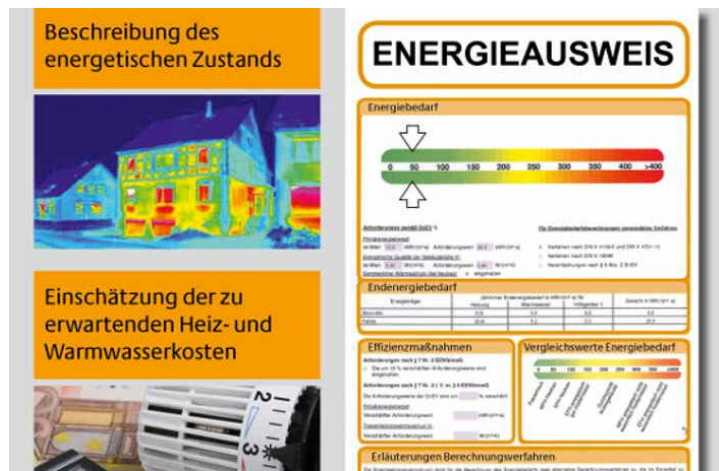
„Mit den Ergebnissen des Modellversuchs wollen wir zunächst geeignete Standorte für ein Demonstrationsprojekt in Europa genauer untersuchen. Für den Demonstrationsmaßstab des Systems streben wir einen Kugeldurchmesser vor 30 Metern an. Das ist unter ingenieurtechnischen Randbedingungen die derzeitige sinnvolle Zielgröße. Sicher ist, dass das Konzept erst ab Wassertiefen von ca. 600 - 800 Metern im Meer wirtschaftlich anwendbar sein wird. Die Speicherkapazität steigt bei gleichem Volumen linear mit der Wassertiefe und beträgt für eine 30 m-Kugel bei 700 Metern ungefähr 20 Megawattstunden (MWh)“, erklärt IWES-Bereichsleiter **Jochen Bard**, der seit vielen Jahren national und international auf dem Gebiet der Meeresenergie forscht.

„Es gibt ein großes Potential für die Anwendung von Meerespumpspeichersystemen in küstennahen Standorten, insbesondere auch vor den Küsten bevölkerungsdichter Regionen. Beispielsweise vor Norwegen (Norwegische Rinne). Aber auch Spanien, USA und Japan weisen große Potentiale auf. Mit heutiger standardisierter und verfügbarer Technik sehen wir bei der Speicherkapazität von 20 MWh pro Kugel eine weltweite elektrische Gesamtspeicherkapazität von 893.000 MWh. Damit ließen sich kostengünstig wichtige Ausgleichsbeiträge für die schwankende Erzeugung aus Wind und Sonne leisten“, stellt Bard fest.

Neue Regeln für Gebäude

Meldung: Smart Skript

Letzte Schritte zu den gesetzlich geforderten Niedrigstenergiegebäuden sind in der Bearbeitung. Die Europäische Kommission kündigte im September einen Vorschlag für eine überarbeitete EU-Gebäuderichtlinie an. Dieser soll Teil eines Energieeffizienzpakets sein, das voraussichtlich noch 2016 veröffentlicht wird. Hier ist mit verschärften Anforderungen für Neu- und Altbauten zu rechnen.



Denn Ziel der Europäischen Union ist, ab 2021 ausschließlich Niedrigstenergiegebäude zu errichten. Sie zeichnen sich grundsätzlich durch eine sehr gute Gesamtenergieeffizienz aus. Ihren geringen Energiebedarf decken sie zum wesentlichen Teil aus erneuerbaren Quellen. Der Bestand soll schrittweise daran angepasst werden. Für öffentliche Bauten gelten die Kriterien für die europaweit avisierten Niedrigstenergiegebäude bereits ab 2019.

Die Umsetzung der europäischen Gebäuderichtlinie in deutsches Recht erfolgt über das Energieeinsparungsgesetz (EnEG). Es sieht im Paragraphen 2a vor, dass Deutschland bis Ende des Jahres die EU-Vorgaben zur Errichtung von Niedrigstenergiegebäuden für öffentliche Nichtwohngebäude und bis Ende 2018 für alle anderen Immobilien umsetzt. Im Zuge dessen sollte auch die Energieeinsparverordnung (EnEV) novelliert werden und ab 2017 in Kraft treten.

Dabei sollten EnEG und EnEV sowie das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) aufeinander abgestimmt und in eine gesetzliche Regelung zusammengeführt werden. Allerdings wird das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) die energieeinsparrechtlichen Anforderungen für Gebäude nicht – wie ursprünglich vorgesehen – noch in dieser Legislaturperiode umfassend neu regeln. Dies teilte ein Vertreter des BMWi auf einer Veranstaltung des Zentralen Immobilienausschusses mit. Stattdessen sollen jetzt rein die Anforderungen für den Niedrigstenergiegebäude-Standard für öffentliche Gebäude definiert werden, um den EnEG- und damit den EU-Anforderungen zu genügen.

Notwendige Änderungen der EnEV

Die kommende Novelle der EnEV muss dem aktuellen Stand der Technik entsprechen. Dazu gilt es unter anderem, die Bilanzierungen anzupassen: Die derzeitige Ausgabe der DIN V 18599 (Energetische Bewertung von Gebäuden) stammt vom Dezember 2011. Das führt dazu, dass insbesondere der Katalog für die Anlagenkennwerte für bestehende Nichtwohngebäude überarbeitet werden muss. Dies trifft auch für die energetischen (Default-) Annahmen für Außenbauteile bestimmter Jahrgänge zu. Außerdem brachte die EnEV 2014 zahlreiche Reformen mit sich, die auch in den neuen Bekanntmachungen entsprechend berücksichtigt werden müssen.

<http://energieberater.moodle-kurse.de>

<http://www.energieberater-ausbildung.de>

PATRIZIA erwirbt Portfolio mit rund 3.500 Wohnungen

Meldung: Patrizia AG



Das Immobilienunternehmen hat ein Portfolio mit 3.488 Wohnungen in den alten Bundesländern erworben. Die Wohnungen befinden sich überwiegend in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Bayern. „Wir freuen uns, dass es uns erneut gelungen ist, für unsere Kunden eine Investmentchance abseits der offiziell angebotenen Objekte zu identifizieren“, erläutert Philipp Schaper, Group Head of Transactions bei der PATRIZIA Immobilien AG.

Beim Kaufpreis handelt es sich um einen mittleren dreistelligen Millionenbetrag. Das Portfolio gehörte ursprünglich mehreren niederländischen Privatanlegerfonds. Der Ankauf erfolgt für ein Individualmandat im Auftrag einer großen deutschen Versicherung.

www.patrizia.ag

Die 3.488 Wohneinheiten verteilen sich auf 49 Objekte und verfügen über eine Gesamtfläche von 223.000 Quadratmeter. Mehr als die Hälfte der Wohnungen befinden sich in guten Lagen in Nordrhein-Westfalen, knapp 30 Prozent liegen in Niedersachsen und über 10 Prozent in Bayern. Beispielsweise befinden sich knapp 300 Wohnungen in Köln, über 500 in Hannover und etwa 100 in München. Daneben liegen die Wohnungsobjekte in Hamburg, Hessen, Baden-Württemberg und Berlin. Die Leerstandsrate des Portfolios beläuft sich auf unter drei Prozent. „Als Investment Manager setzt PATRIZIA auf eine aktive Bewirtschaftung des Portfolios“, erläutert Peret Bergmann, Geschäftsführer der PATRIZIA WohnInvest. „Grundsätzlich verfolgen wir eine Buy- and Hold-Strategie. Es ist allerdings auch vorgesehen, einzelne Objekte zu privatisieren“.

Die Kulturimmobilie (1. Aufl. 2016) Edition Umbruch

Buchband: transcript Verlag



In den Texten zur Kulturpolitik steht an erster Stelle die gerade neueröffnete Elbphilharmonie in Hamburg, bei der die öffentliche Hand auch der Bauherr ist. Kulturbauten sind ganz allgemein Ausdruck der Stadtidentität. Die Elbphilharmonie ist zugleich neues Wahrzeichen der Stadt. Nach den vielen Auseinandersetzungen, die um die Finanzierung des Baus entstanden sind, scheint eine kritische Befragung sinnvoll. Im Lebenszyklus einer Kulturimmobilie fallen immense Kosten an, das betrifft nicht nur Planung und Bau sondern auch den Betrieb des Baus.

Zielsetzung des Buches ist deshalb, Praktiker aus den verschiedensten Sparten aus Planung, Bau und Betreiber zu gewinnen und gesammelte Erfahrungen im Umgang mit Kulturimmobilien zu vereinen. Zudem soll mit der Publikation ein dauerhafter Gedankenaustausch zum Thema Kulturimmobilie angeregt werden. Im Vordergrund stehen dabei

Planung und der Neubau. Umnutzung und Sanierung dagegen stehen nicht im Fokus der Publikation aus dem transcript Verlag. Die Frage einer Zusammenführung und Konzentration verschiedenster kultureller Einrichtungen wie Museen und Theater stehen kontrovers zur Überlegung der expansiven Erweiterung, um den Markt mit stets neuen Bauten zu bedienen. Hier besteht Bedarf bei zunehmender Digitalisierung und Neuorientierung, was aber die Finanzierungsfrage stärker in Anspruch nimmt. Mehrere Kapitel befassen sich insbesondere mit dem Theater- und Konzertsaalbau, wozu die Bebilderung des Bandes beiträgt. Überlegungen an die Akustik werden auch gestellt. Doch gerade die Finanzierungsfrage wird im Spannungsfeld zwischen Kulturbetrieb und Stadtentwicklung, siehe Beispiel Elbphilharmonie, nicht leicht zu lösen sein.

PDF-Download: [Inhalt und Leseprobe](#)

Konkrete Anwendungen oder Planabläufe aus dem Bauatlas werden hier weniger dokumentiert, was zum Beispiel die Fassade eines Gebäudes kostet oder welches Heizungssystem installiert worden ist, um dem Reglement der Energieverordnung zu entsprechen. Solches geschieht meist in Form eines Raumbuchs oder in einer Ausschreibung zu einem Bauprojekt. Hier werden vielmehr Prozessabläufe geschildert und Vergleiche mit anderen Kulturimmobilien aneinandergestellt. Ebenso werden Erlebniswelten prognostiziert, die ja gebraucht werden, um dazugehörige Erfolgsaussichten eines Bauvorhabens zu gewährleisten. Insofern bezeichnen kausale Modellstudien näher die Vorgänge, die beschrieben werden. Logische Diagramme ergänzen Textwerk zu den aufgestellten Thesen.

Dienstleistungspartnerschaften sind wichtige strategische Pfeiler, um Kultureinrichtungen zu modernisieren und zukunftsfähig zu gestalten. Privatinvestitionen sind nach wie vor sehr gefragt in der Kulturpolitik. Privatinvestitionen haben Vorbildcharakter für viele Kulturinstitutionen. Wissenstransfer und Synergieeffekte verschiedener öffentlicher Einrichtungen werden zunehmen. Beispiel ist die Digitalisierung im Bibliothekswesen und das Einscannen der Bücher zum Online Abruf. Die künstlerische Freiheit der kulturellen Einrichtungen soll dabei durch diese Dienstleistungspartnerschaften nicht eingeschränkt werden. Vielmehr soll der Kernbereich Kultur daraus gestärkt hervorgehen.

Eine Buchrezension von Kulturexpress

Die Kulturimmobilie

Planen – Bauen – Betreiben. Beispiele und Erfolgskonzepte

Oliver Scheytt, Simone Raskob, Gabriele Willems (Hg.)

1. Auflage, 2016

transcript Verlag, Bielefeld

384 Seiten, kart.

zahlr. farb. Abb.

ISBN 978-3-8376-2981-1